Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Pädagogische Prüfung bei der Rekrutierung für das Jahr...**

Band (Jahr): **- (1900)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einleitung.

Es sind in der Durchführung der pädagogischen Prüfung der Rekruten auch diesmal keinerlei Neuerungen zu verzeichnen. Sowohl die Prüfungen selbst, als auch ihre schriftliche Wiedergabe auf den Prüfungslisten haben nach und nach einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, und es verdient wieder einmal an dieser Stelle hervorgehoben zu werden, dass das Streben der Prüfungsleiter nach grundsätzlicher und praktischer Einheit in der Anordnung nicht erfolglos gewesen ist. Man kann nun im grossen und ganzen das dieser Statistik als Grundlage dienende Material mit vollem Vertrauen als ein zuverlässiges, nach den verschiedenen Beziehungen vergleichbares betrachten.

Bloss die folgenden, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Geprüften jedoch als unerheblich zu bezeichnenden Mängel in der statistischen Erhebung der Rekrutenprüfungen von 1899 sollen nachstehend gekennzeichnet werden.

Der „Bezirk des letzten Primarschulbesuches“ wurde in 85 Fällen (gegen 64 im Vorjahr) unrichtig bezeichnet. Die falschen Eintragungen der Bezirksnamen betreffen gewöhnlich solche Rekruten, die ausserhalb des Kantons, in dem sie geprüft wurden, die Primarschule besucht haben und rühren meistens daher, dass die Prüfungssekretäre die Angaben dieser Leute unkontrolliert in die Listen eintragen. Es fallen von den unrichtigen Bezirksbezeichnungen 23 auf die VII., 19 auf die IV., 17 auf die I. Division, während in den Listen der V. Division keine unzutreffende Angabe sich vorfand. — Auch in Bezug auf die Bezeichnung der „höhern Schule“ wiesen die Prüfungslisten einige Lücken auf, indem bei 10 Lehrern und 21 Studenten, also zusammen in 31 Fällen (gegen 23 i. J. 1898) die Angabe einer solchen unterlassen worden war.

Bildungsfähige (nicht schwachsinnige) Rekruten, die ohne jeden Schulunterricht aufgewachsen waren, fanden sich diesmal nur zwei; der eine, ein Uhrmacher, mit den Noten 5, 5, 5, 5 wurde dem Bezirke Moutier, der andere, ein Landarbeiter, der die Noten 5, 5, 4, 5 erhielt, dem Bezirke March zugeschrieben, da die beiden zur Zeit ihrer Schulpflicht dort gewohnt hatten.

* * *

Die Prüfungsergebnisse selbst bedeuten gegenüber dem Vorjahre einen Stillstand. Es war ja vorauszusehen, dass ein solcher nach der erheblichen Besserung von 1896 auf 1897 und namentlich nach dem sprunghaften Fortschritte von 1897 auf 1898 wieder einmal eintreten könne; sogar ein Rückschritt der allgemeinen Ergebnisse war nach der natürlichen Lage der Verhältnisse nicht ausser dem Bereich der Möglichkeit. Es muss also die Thatsache, dass der in raschem Anlaufe gewonnene Boden behauptet wurde, gewissermassen auch als ein Fortschritt betrachtet werden. Wie im Herbste 1898 stellt sich das Verhältnis der guten Gesamtleistungen (Note 1 in mehr als zwei Fächern) auf 29, dasjenige der schlechten Gesamtleistungen (Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache) auf 8 von je 100 Geprüften.

Vergleicht man jedoch die Häufigkeit der guten und der schlechten Prüfungsleistungen bei den einzelnen Kantonen, so ergiebt sich ein wesentlich anderes Bild: erfreuliche Fortschritte einiger Kantone werden durch weniger erfreuliche Verschlechterungen der Ergebnisse anderer aufgewogen. Die guten Gesamtleistungen sind in 13 Kantonen häufiger, in 10 Kantonen seltener geworden und in 2 Kantonen gleich häufig geblieben, während sich in Bezug auf die schlechten Gesamtleistungen bloss in 8 Kantonen eine Besserung, in 4 Kantonen dagegen ein Stillstand und in 13 Kantonen ein Rückschritt einstellte.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten sehr gute Gesamtleistungen										sehr schlechte Gesamtleistungen									
	1899	1898	1897	1896	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1899	1898	1897	1896	1895	1894	1893	1892	1891	1890
Schweiz	29	29	27	25	24	24	24	22	22	19	8	8	9	9	11	11	10	11	12	14
Zürich	38	38	37	37	36	35	32	32	31	27	7	5	5	7	9	8	7	8	8	9
Bern	23	24	22	22	20	20	19	20	18	15	10	9	11	10	12	11	12	12	15	17
Luzern	23	20	20	18	21	17	22	16	20	14	13	11	16	16	16	21	13	17	16	21
Uri	16	15	20	13	9	11	11	15	9	7	9	10	15	17	18	24	23	25	23	22
Schwyz	18	24	24	17	17	16	18	14	13	11	13	12	14	15	16	17	16	27	23	23
Obwalden	36	27	22	20	21	21	29	31	22	12	3	2	9	5	9	8	1	3	5	17
Nidwalden	20	18	16	19	21	16	17	10	15	15	10	9	10	12	7	12	8	9	9	11
Glarus	29	33	33	29	26	31	28	26	23	26	8	7	7	5	9	7	9	13	5	8
Zug	22	24	18	13	20	18	23	18	16	18	10	8	8	13	14	11	6	9	13	11
Freiburg	22	20	20	15	18	23	21	16	17	9	6	5	8	9	10	7	7	9	11	19
Solothurn	26	29	31	20	20	25	19	19	19	17	9	8	8	10	12	7	10	8	12	12
Basel-Stadt	48	49	48	49	45	46	44	43	53	44	2	4	2	2	3	3	5	4	3	4
Basel-Land	27	31	26	19	20	20	15	14	19	14	7	9	6	8	9	9	11	12	11	15
Schaffhausen	40	43	37	37	40	40	36	30	28	28	4	4	2	2	1	4	5	6	8	2
Ausserrhoden	36	35	26	22	22	22	21	20	22	16	9	7	13	9	12	15	11	13	12	14
Innerrhoden	20	17	13	12	8	7	14	3	10	6	14	20	18	24	33	25	25	33	37	30
St. Gallen	31	29	28	26	26	21	24	23	24	18	10	9	11	11	12	14	13	14	13	15
Graubünden	24	25	25	25	22	23	22	23	20	16	11	14	12	10	12	12	12	11	12	16
Aargau	31	29	29	24	22	23	20	19	17	17	5	7	8	7	10	11	10	12	13	11
Thurgau	40	43	39	36	33	33	37	32	33	30	4	5	5	4	6	5	4	6	7	5
Tessin	17	17	23	18	16	16	15	18	17	11	20	17	14	16	15	17	19	21	14	32
Waadt	31	29	27	20	20	22	26	19	21	19	5	5	6	9	8	10	6	9	10	11
Wallis	25	21	21	22	21	17	15	14	13	10	5	5	10	12	13	17	16	12	16	21
Neuenburg	34	33	34	31	31	34	33	31	38	28	4	4	3	4	5	5	5	6	5	8
Genf	48	47	41	43	35	34	35	36	36	42	1	3	4	3	6	6	5	8	8	6

Die nachfolgende Zusammenstellung soll zeigen, wie sich die 182 Bezirke verteilen, wenn man sie nach der Häufigkeit der guten und nach derjenigen der schlechten Gesamtleistungen gruppiert, und welche Entwicklung diese Verteilung in den letzten 5 Jahren durchgemacht hat.

Jahr	Zahl der Bezirke, in denen von je 100 Geprüften sehr schlechte Gesamtleistungen aufwiesen				Zahl der Bezirke, in denen von je 100 Geprüften sehr gute Gesamtleistungen aufwiesen					
	—9	10—19	20—29	30—	—9	10—19	20—29	30—39	40—49	50—
1899	119	52	11	—	3	43	72	40	19	5
98	129	42	10	1	6	39	74	39	19	5
97	110	61	8	1	4	43	74	44	12	5
96	108	65	7	2	11	62	63	29	14	3
1895	84	85	8	5	9	61	79	22	8	3

Man sieht hieraus, dass eine gegen 1898 um 10 kleinere Zahl von Bezirken in die erste Gruppe der schlechten Gesamtleistungen (blos 0—9 von je 100 Geprüften) fällt. Entsprechend ist denn auch in der diesem Berichte beigegebenen kartographischen Darstellung der schlechten Gesamtleistungen der hellste Ton durch 10 Bezirke weniger vertreten. Die Bedeutung dieser Verschiebung in ungünstigem Sinne darf immerhin nicht zu hoch veranschlagt werden, weil nicht vergessen werden darf, dass schon eine um 1 schlechtere Verhältniszahl das Übertreten in die nächstfolgende, ungünstigere Gruppe bewirken kann. Bei den guten Gesamtleistungen haben übrigens einige kleine Verschiebungen zu Gunsten der bessern Gruppen von Leistungen stattgefunden, wodurch die entgegengesetzte Erscheinung bei den schlechten Leistungen teilweise gut gemacht wird.

Inwiefern sich der eingetretene Stillstand in der fortschreitenden Besserung der Prüfungsergebnisse in den einzelnen Fächern bemerklich macht, geht aus der folgenden Übersicht hervor. Darnach ist für die ganze Schweiz im Lesen und Aufsatz eine kleine Abnahme, im Rechnen und in der Vaterlandskunde eine kleine Zunahme der guten Noten eingetreten; bezüglich der schlechten Noten stellt sich ein Gleichbleiben im Lesen und in der Vaterlandskunde und eine kleine Verschlechterung in den beiden übrigen Fächern heraus. Es sei hier beiläufig gesagt, dass im Lesen für eine Verminderung der ganz schlechten Noten 4 und 5 glücklicherweise kein grosser Spielraum mehr offen steht, indem deren Häufigkeit im Mittel bloss noch 2 % beträgt und der hierin am ungünstigsten sich stellende Kanton nur 6 % schlecht oder gar nicht lesen Könnender aufweist. Ein weiterer Fortschritt im Lesen wird also künftig hauptsächlich in der Verminderung der mittelmässigen (3) und in der Vermehrung der guten Noten (1 und 2) bestehen müssen.

Kanton	Von je 100 Geprüften hatten gute Noten, d. h. 1 oder 2																schlechte Noten, d. h. 4 oder 5															
	Lesen				Aufsatz				Rechnen				Vaterlandskunde				Lesen				Aufsatz				Rechnen				Vaterlandskunde			
	1899	1898	1897	1896	1899	1898	1897	1896	1899	1898	1897	1896	1899	1898	1897	1896	1899	1898	1897	1896	1899	1898	1897	1896	1899	1898	1897	1896	1899	1898	1897	1896
Schweiz	84	85	82	83	62	63	62	59	69	68	68	64	52	51	50	48	2	2	3	3	7	6	7	8	8	7	8	9	15	15	16	17
Zürich	91	93	92	91	69	70	73	68	75	79	78	74	52	54	55	53	1	1	1	2	7	5	4	5	6	4	4	6	14	11	12	16
Bern	80	82	79	80	59	60	58	59	65	64	63	60	47	47	46	45	3	2	3	3	8	7	8	9	9	9	10	9	17	16	18	18
Luzern	81	79	73	73	53	53	49	47	57	56	55	53	41	47	44	38	3	3	5	5	10	9	14	13	14	11	15	13	23	18	24	25
Uri	66	59	59	54	36	35	33	32	54	57	60	51	38	39	40	30	4	5	7	9	12	10	15	18	8	8	9	11	16	18	24	30
Schwyz	76	80	79	74	47	51	51	39	59	60	64	53	42	46	48	41	4	4	4	5	14	13	13	17	9	11	11	12	22	20	20	26
Obwalden	90	87	71	82	66	68	50	54	86	83	73	75	70	58	53	57	1	1	5	3	1	2	14	7	1	1	8	4	4	5	11	8
Nidwalden	81	76	75	78	44	55	42	40	63	60	60	58	45	41	45	43	2	3	4	4	13	9	16	13	4	6	6	11	20	21	18	14
Glarus	89	86	86	90	64	63	68	73	73	80	74	74	56	54	53	49	0	1	1	1	5	7	6	6	7	4	6	5	12	14	14	14
Zug	84	84	85	75	57	63	56	40	64	60	62	58	51	51	47	37	2	2	4	3	6	7	7	16	8	11	7	8	19	13	18	21
Freiburg	77	78	70	66	52	55	52	47	71	73	72	65	55	54	48	41	2	2	4	5	5	5	6	8	6	5	7	8	10	8	17	22
Solothurn	79	81	84	81	62	65	68	58	69	69	72	68	52	54	55	49	3	1	2	3	7	7	5	9	8	7	8	8	18	12	14	16
Basel-Stadt	97	97	96	96	91	85	86	87	78	79	79	79	68	68	69	71	0	—	1	—	1	1	1	1	3	5	3	2	6	8	5	3
Basel-Land	79	83	87	81	63	61	65	59	72	66	72	68	53	53	54	48	1	0	1	2	6	7	5	7	7	9	7	10	19	15	13	12
Schaffhausen	95	95	96	97	70	70	78	77	84	80	81	81	61	58	57	59	1	1	0	0	7	5	2	2	3	4	2	2	7	9	6	8
Ausserrhoden	85	84	76	83	65	74	56	53	75	73	69	64	57	57	46	51	3	2	5	2	8	6	12	10	7	6	7	8	17	13	24	14
Innerrhoden	80	64	64	64	39	37	45	31	60	50	48	39	39	31	28	25	4	9	7	7	14	18	17	16	8	11	12	22	26	43	32	41
St. Gallen	85	87	82	82	62	65	61	56	69	65	68	63	49	44	43	45	2	2	3	2	9	7	9	8	9	9	9	9	21	22	24	21
Graubünden	86	88	91	92	58	58	61	58	53	61	62	66	40	43	40	38	3	2	2	1	6	10	8	9	12	11	12	8	25	28	29	23
Aargau	88	85	86	85	67	65	66	62	74	71	69	68	63	59	58	54	2	1	2	1	5	7	6	6	5	7	7	7	9	12	15	12
Thurgau	93	95	93	97	75	84	79	81	83	79	80	79	62	61	58	53	1	1	0	0	3	3	3	2	4	6	3	4	9	12	13	12
Tessin	73	78	77	80	51	49	55	52	36	37	48	40	35	33	42	31	6	5	4	4	13	13	14	11	24	16	14	20	27	29	19	23
Waadt	86	85	82	77	67	64	62	53	71	68	65	60	58	55	49	44	2	1	2	4	3	3	4	8	5	6	7	8	9	12	14	19
Wallis	83	82	72	84	50	51	49	49	71	67	67	57	56	55	61	56	1	2	6	3	5	6	11	13	7	6	8	14	8	7	10	12
Neuenburg	82	86	86	86	63	62	71	69	74	72	79	71	57	61	65	60	2	1	2	1	3	3	4	4	4	4	3	5	11	9	6	8
Genf	95	94	95	94	78	78	77	76	85	86	82	80	66	57	55	70	0	1	0	1	1	3	3	4	2	2	3	3	8	9	10	5

Eine weitere eingehende Besprechung der einzelnen Prüfungsergebnisse soll hier nicht stattfinden. Es sei nur noch erwähnt, dass auch diesmal ein paar Kantone, die früher bei den Rekrutenprüfungen in der Reihe weit zurückstanden, ihren fortschreitenden Gang beibehielten oder wenigstens den bei den vorjährigen Prüfungen zum Ausdruck gekommenen günstigern Stand der Schulbildung wieder erreichten. Es ist ein gutes Zeichen, dass Besserung da eintritt, wo sie am wünschenswertesten ist.

* * *

Die Bedeutung der Prüfungsnoten in den einzelnen Fächern.

(Nach dem Reglement vom 15. Juli 1879)

Lesen.

Note 1: geläufiges Lesen mit sinngemässer Betonung und nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe;

Note 2: genügende mechanische Fertigkeit und befriedigende Beantwortung einzelner Fragen über den Inhalt des Gelesenen;

Note 3: ziemlich befriedigendes mechanisches Lesen und einiges Verständnis des Lesestoffes;

Note 4: mangelhafte Fertigkeit im Lesen ohne Rechenschaft über den Inhalt;

Note 5: gar nicht lesen.

Aufsatz.

Note 1: kleinere schriftliche Arbeit nach Inhalt und Form (Orthographie, Interpunktion, Kalligraphie) ganz oder ziemlich korrekt;

Note 2: weniger befriedigende Leistung mit kleinern Fehlern;

Note 3: schwach in Schrift- und Sprachform, doch noch verständlicher Ausdruck;

Note 4: geringe, fast wertlose Leistung;

Note 5: Mangel jeglicher Fertigkeit im Schreiben.

Rechnen.

Note 1: Fertigkeit in den vier Species mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Decimalbrüche inbegriffen), Kenntnis des metrischen Systems und Lösung entsprechender eingekleideter Aufgaben;

Note 2: die vier Species mit ganzen Zahlen, jedenfalls noch Kenntnis der Division, wenn Dividend und Divisor mehrstellige Zahlen sind; Rechnen mit den einfachsten Bruchformen;

Note 3: Addition und Subtraktion von Zahlen bis 100,000 und Division durch eine Grundzahl;

Note 4: Fertigkeit in der Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 1000;

Note 5: Unkenntnis im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen.

Vaterlandskunde.

Note 1: Verständnis der Karte der Schweiz und befriedigende Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte und der Bundesverfassung;

Note 2: richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierigere Gegenstände aus diesen drei Gebieten;

Note 3: Kenntnis einzelner Thatsachen oder Namen aus der Geschichte und der Geographie;

Note 4: Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde;

Note 5: gänzliche Unkenntnis in diesen Gebieten.